

Mühlenspatz

Die Zeitung der Heydenmühle



Ausgabe 41 ❖ Infos ❖ News ❖ Humor ❖ Termine ❖ Kultur ❖

März 2013



Sehnsüchtig

Was konnte man diesen Winter für tolle Schneemänner bauen. Auch Schneehunde konnte man eines Tages im Hof entdecken!

Wem es draußen zu ungemütlich war, der konnte sich im Saal an den Oberuferer Weihnachtsspielen und schließlich zu Ostern auch an der Aufführung von Artaban erfreuen.

Auch sonst ist - wie sollte es anders sein - wieder einiges los gewesen. Berichte und Fotos dazu auf den folgen Seiten. Viel Spaß beim Lesen und Schauen!

Euer Mühlenspatz

P.S. Bei aller Geduld: freut Ihr Euch auch schon auf einen Ausritt in der warmen Frühlingssonne?





Aus der Förderwerkstatt

Im vorletzten Sommer hat sich die Förderwerkstatt komplett verändert: Viele, ja wirklich viele Dinge sind rausgeflogen, und nachdem die Räumlichkeiten in der Sommerbetriebszeit gestrichen worden waren, war die Werkstatt fast nicht wieder zu erkennen.

Auch an der Arbeit hat sich einiges geändert: Die Gruppe der Betreuerinnen und Betreuer, bestehend aus Marion Bohländer, Marina Oppermann, Frank Dieckmann, zwischenzeitlich Max Heil und unserer treuen Ehrenamtlerin Gudrun Bosch, die einen Vormittag in der Woche kommt, ist durch die Neubildung stärker zu einem Team zusammen gerückt; die Papierherstellung wurde eingestellt, da keiner von uns eine persönliche Leidenschaft für diese Arbeit entwickelt hatte und wir in ihr keinen Sinn für die bei uns arbeitenden Menschen gesehen haben; und schließlich haben wir unser Angebot um künstlerisches Arbeiten, sinnpflegerische Spiele und Maßnahmen, Spaziergänge und unseren „Waldtag“ erweitert. Letzterer ist ein Vormittag, den wir komplett – bei fast jeder Witterung – in der Natur verbringen.

Für die Pflege der Wahrnehmung haben wir jüngst ein großartiges Memory namens Obstkorb angeschafft. Es beinhaltet eine große Zahl an etwa 3 mm starken und 90 auf 90 mm brei-



Foto: M. Bohländer

ten Pappkarten, die Bunt- und Schwarz-Weiß-Fotografien sowie Bunt- und Schwarz-Weiß-Zeichnungen von verschiedenen Obstsorten, teils ungeschnitten, teils geschnitten tragen. Außerdem beinhaltet das Spiel jeweils zwei Kartenpuzzles mit sechs und vier Karten. Das Spiel mit diesen Karten macht großen Spaß, für jede und jeden auf ihre oder seine Art.

Eine weitere großartige Anschaffung ist unser Sofa. Es ist vielleicht nichts, was Sie sich ins Wohnzimmer stellen würden; für uns jedoch erfüllt es mit seinem in unaufgeregtem Grün gehaltenen, abwaschbaren und robusten Bezug genau die Ansprüche, die wir stellen, um unseren Leuten einen unbefangenen Umgang mit dem Möbel zu ermöglichen. So wurde es sofort sehr dankbar angenommen und wird häufig benutzt.

Auch Musik machen wir. Immer, wenn die Zeit vorhanden oder die Stimmung dafür geeignet ist, greifen wir zur Gitarre oder anderen Instrumenten (Kalimba, Glockenspiel, Trommeln) und im-

provisieren oder singen Lieder. Obendrein gibt es an einem Vormittag etwa 40 Minuten Musiktherapie.

Immer wieder „öffnen“ wir die Werkstatt für andere Bereiche. So gehen regelmäßig Sonja am Donnerstag und Aino am Freitag in die Wäscherei, Kay am Donnerstag in die Weberei, und immer wieder kommen auch Menschen aus den anderen Werkstätten zu uns, um Rollen zu stanzen, zu sortieren, Holz zu sägen usw...

Das „wir“ hat sich mittlerweile auch wieder verändert: Max Heil musste uns bedauerlicherweise verlassen und in den Wohnbereich wechseln.

Nach ein paar Wochen bescherte uns Fortunas Füllhorn eine Studentin der integrativen Heilpädagogik von der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt, die bei uns um ein Praktikum anfragte. Die Studentin Lisa Gräs kam dann für drei Tage in der Woche bis zum 13.12., um bei uns mitzuarbeiten. Sie war eine





große Bereicherung für uns, und wir bedauern sehr, dass sie wieder gehen musste.

Doch auch jetzt stehen wir glücklicherweise nicht alleine da: Andreas Krumm hat nach Abschluss seines Studiums der Musiktherapie bei uns mit 20 Stunden als Helfer angefangen und wird hoffentlich ganz, ganz lang bei uns bleiben. Nachdem er die Heydenmühle durch sein Vorpraktikum in der Gärtnerei bereits kannte, fragte er Ende Oktober hier wegen einem Job an. Schon in der folgenden Woche nahm er die Arbeit auf.

Neu ist auch, dass wir unsere Ofenzünderproduktion auf die anderen Werkstätten ausgedehnt haben. Die Schreinerei macht schon länger für uns Holz und baut nebenher Ofenzünder; aber jetzt ist auch die Gärtnerei über den Winter kraftvoll eingestiegen, und Peter Wildemann von der Montage- und Geländepflege-Gruppe (vormals Galabau) hat vorzügliche Vorrichtungen zum Spalten der Hölzer gebaut. In der Förderwerkstatt kommen wir fast

nicht mit dem Tauchen nach. Aber auch da steigt die Montagegruppe zeitweise mit ein.

Über die Fülle der Klorollen, die Sie für uns sammeln – an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön allen Sammlern! - ist ein neuer Arbeitsschritt entstanden: Wir prüfen jetzt den Durchmesser der Rollen und sortieren aus. Und dennoch leben wir immer noch im Klorollenüberfluss – das ist auch gut so -; daher müssen Sie für uns keine Küchenpapier-, Klebeband- oder sonstige andere Rollen sammeln; auch müssen Sie sich nicht die Mühe machen, die Küchenpapierrollen zuzuschneiden.

Die Dinge haben sich also für unsere Werkstatt wirklich gut entwickelt, was uns allen sehr gut tut.

Eine schöne Zeit wünscht das Team der Förderwerkstatt:

Marion Bohländer

Frank Dieckmann

Andreas Krumm

Marina Oppermann

Beim Reiten



Foto: J. Ferrarese

Alle Reiterfotos auf dieser Seite: E. Lampart





Therapien an der Heydenmühle

Physiotherapie - ein Interview mit Bettina Roth

Benedikt: „Was ist deine Tätigkeit an der Heydenmühle?“

Bettina: „Ich komme seit 13 Jahren in die Heydenmühle und begleite die Menschen, die hier wohnen mit Bewegungsangeboten.“

Benedikt: „Was sind dabei deine Schwerpunkte?“

Bettina: „Mir geht es vor allem darum, die Menschen zu stärken, sich zu bewegen. Mein Schwerpunkt liegt bei der Bewegungssicherheit, Geschicklichkeit und eigenen Wahrnehmung im Raum. Dies soll jeder mit Spass und Erlebnis spielerisch erfahren können.“

Benedikt: „Was ist dir dabei wichtig?“

Bettina: „Mir ist wichtig dass ich mich mit jedem Einzelnen beschäftigen kann und dadurch persönlich auf ihn eingehen kann. Ich merke auch, wie jeder das für



Foto: M. Neugebauer

sich genießt.“

Benedikt: „Was bedeutet Bewegung?“

Bettina: „Bewegung ist für uns alle wichtig. Dass wir von A nach B kommen, sowohl im Großen, als auch im Kleinen. Mit meinem Angebot versuche ich Anreize zum Selbstbewegen zu geben, um sicher, mutig und selbstbewusst in der Heydenmühle unterwegs zu sein.“

Benedikt: „Was macht dir Spass an deiner Arbeit in der Heydenmühle?“

Bettina: „Die Rückmeldung der Betreuten ist mir sehr wichtig und

zeigt mir wo wir weiter arbeiten können. Mir sind einige Menschen ans Herz gewachsen und die Herzlichkeit der Menschen an der Heydenmühle ist unverwechselbar und ich komme sehr gerne.“

Benedikt: „Was machst Du in Deiner Freizeit?“

Bettina: „Ich fahre gerne mit dem Fahrrad, sonntags gehe ich mit meinem Mann zum Tanzen und seit einem Jahr poliere ich mein Französisch auf.“

Das Interview führte Benedikt Roth

Chiophonetik

Immer Mittwochs kommt Frau Andrea Stein an die Heydenmühle und läßt den hier lebenden und arbeitenden Menschen mit Behinderung diese Therapie angeeignen.

Chiophonetik ist eine The-

rapie, bei der mit Sprache und Berührung behandelt wird. Sie wurde von dem Heilpädagogen und Sprachtherapeuten Dr. phil. Alfred Baur (1925 – 2008) in Zusammenarbeit mit seiner Frau Dr. med. Ilse Baur auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde und Medizin Rudolf Steiners entwickelt.



Foto: E. Lampart





„Werkstatteurythmie“

Einblicke in die „Werkstatteurythmie“, die an zwei Nachmittagen in der Woche von Frau Baeger an der Heydenmühle angeboten wird. Diese arbeitsbegleitende Maßnahme dient der Gesunderhaltung von Leib, Seele und Geist im weitesten Sinne und wird von vielen Beschäftigten in der Werkstatt gerne wahrgenommen.



Foto: E. Lampart

„Lauschen“

Lauschen - für mich war die Zeit hier in der Heydenmühle geprägt von diesem Lauschen.

Lauschen auf die sanfte Freundlichkeit, mit der die Menschen versuchen, miteinander umzugehen - so wie es in einem ganz normalen Alltag möglich ist. Lauschen auf die Menschen, die zu mir zum Malen kamen - auf ihr Schweigen, ihr Erzählen, ihre Aufregung, ihre Begeisterung, ihren Zorn. Sie lauschend wahrzunehmen, hindurchzuhören, bis auf das ganz Innerste - das Sein, das Da-Sein dieses einen, ganz besonderen Menschen.

Meine Arbeit mit den Bildern - malend, betrachtend - war eine Ermutigung für meine Maler und Malerinnen zu sein, wie sie sind. Es war eine Erfahrung für sie, sich genauso in der ihnen je eigenen Art gesehen und unterstützt zu fühlen.

So entstand in den sechs Jahren meiner Arbeit in der Heydenmühle eine Fülle sehr freier Bilder, die die Botschaft noch lange weitertragen können: hier malte ein Mensch - bewegt und vielfarbig in seiner Seele - er lebt, liebt und entfaltet sich im Bild, zeigt sich darin in seiner Weise.

Das ist meine Methode der Kunsttherapie.

Ich danke für das, was ich hier erfahren und gelernt habe und was ich be-wirken durfte für uns alle.

Ich wünsche Euch allen, Ihnen allen ein heiteres und gesegnetes Weiterwirken hier an diesem besonderen Ort - der Heydenmühle!

Gundula Schneidewind

Nach 6 Jahren gemeinsamen Malens verabschiedete sich Frau Schneidewind mit diesen Worten im Morgenkreis am 17.12.2012. Wir danken ihr für die Farbe, Freude und die Klänge, die sie an die Mühle gebracht hat und wünschen alles Gute für die Zukunft!



Foto: E. Lampart

Am Oberfeld

Zu Weihnachten war es tatsächlich soweit: die Kühe zogen in den neuen Stall ein. Sie fühlen sich sichtlich wohl. Und wer am Stall vorbeigeht und hineinschaut, sieht die neugeborenen Kälber im dick eingestreuten Stroh liegen.





Das Paradeisspiel

Im November starteten die Proben für das Paradeisspiel. Zu Beginn lernten alle Beteiligten fleißig ihre Texte, um sich in die verschiedenen Rollen einzufinden. Jörg konnte der Companei gute Anweisungen sowie Tipps geben, da er das Stück schon viele Jahre kennt. Für uns war es spannend zu beobachten, wie das Stück nach und nach an Form und Farbe gewann.

Kurz vor dem Weihnachtsurlaub wurde das Paradeisspiel im Saal vor vielen Bewohnern, Freunden und Eltern der Heydenmühle aufgeführt. Nach dem herzlichen Applaus und den strahlenden Gesichtern der Zuschauer wurde uns bewusst, dass sich alle Mühe und Anstrengung lohnten.

Am Morgen nach der Auführung an der Mühle, brachte die Companei das Stück an die Dietzenbacher Waldorfschule. Da



Foto: E. Hahn

das Stück dort schon einige Jahre nicht mehr aufgeführt worden war, schauten uns die Schüler gespannt zu. Nach einem leckeren Mittagessen an der Schule fragten uns einige Schüler sogar nach einem Autogramm.

Wir freuen uns schon sehr auf die kommenden Theaterstücke an der Mühle.

„Wir wünschen euch a recht guate Zeit!“

Euer Engel Gabriel und die rosige Eva

Artaban - der vierte Weise

„Ihr kennt die Geschichte der drei Weisen aus dem Morgenland, wie sie aus fernen Ländern kamen, um ihre Gaben an der Krippe zu Betlehem niederzulegen. Habt ihr aber jemals von dem vierten Weisen gehört, der auch den Stern aufgehen sah und sich aufmachte ihm zu folgen, aber nicht bei dem kleinen Jesukinde eintraf? Habt ihr von dem glühenden Wunsch dieses vierten Pilgers gehört - von dem Wunsch, der ihm versagt blieb, aber dennoch in der Versagung erfüllt wurde?“ So die ersten Sätze des Erzählers.

Das Theaterstück „Artaban“ erzählt von einem, der Allgemeinheit eher unbekanntes Schicksal und lässt für den uneingenommenen Beobachter die Geschichte der drei Könige aus dem Morgenland nochmal in einem ganz anderem Licht erscheinen.

Man kann das Stück fast als eine Fortsetzung zum „Dreikönigspiel“ sehen.

Zu Beginn der Erzählung treffen sich zwölf Magier des „edlen Kreises“ und beschließen, dass vier von ihnen dem Stern folgen werden. Letztlich kommen aber nur drei von ihnen rechtzeitig, der vierte König kommt zu spät.

Durch sein Zuspätkommen macht er sich unbewusst zu seiner eigenen Reise auf, sein Schicksal ganz an den „Stern und seines Weges Ziel“ gebunden.

Auf seinem Weg begegnet er vielen verschiedenen und unter-



Foto: E. Hahn





schiedlichen Menschen, die alle seiner Hilfe bedürftig sind.

Mit jedem Dienst, den er an diesen Menschen leistet, gibt er ein Stück von sich selbst her und entfernt sich immer mehr von seinem eigentlichen Ziel.

Artaban handelt aus Herzenskräften heraus.

Ein ganzes Leben lang ist er auf der Suche nach einer Person, einer Sache und erkennt im Sterben erst, dass es das innerliche Erleben, ist was ihn „in einem lichten Band unauflöslich“ mit dem Gesuchten verknüpft.

Die Menschheitsentwicklung steht im Vordergrund des Stückes, worauf Bettina Wunder (Regie) großen Wert legt. Weg von dem äußeren Geschehen, hin zu dem inneren Erleben.

Das Stück wird von Bewohnern und Mitarbeitern gemeinsam aufgeführt und ist somit in seiner Entwicklung ein Gemeinschaftsprojekt. Zu Beginn jeder Probe wird ein gemeinsamer Spruch gesprochen, um in das Geschehen und die eigene Rolle einzutauchen. Den Spielern macht das gemeinsame Entwickeln des Stückes Freude und man erkennt, dass „In einem Theater alles möglich ist. Eben noch ist man schrecklich deprimiert, doch plötzlich starrt man nur noch wie gebannt auf die Bühne und vergisst alles andere. Es spricht das Herz an und gibt einem Mut. In einer kurzen Zeit wird einem neue Hoffnung geschenkt und ein neuer Traum kann erwachen“ (nach „W Juliet“ von Emura).

Freya Scheib

Dreikönigspiel



Foto: E. Hahn

Die drei Weisen aus dem Morgenland zu Besuch bei Herodes - eine Szene beim diesjährigen Dreikönigspiel an der Heydenmühle. Die Companei aus Be-

wohnern und Mitarbeitern konnte das Publikum begeistern, nicht zuletzt durch den sehr kraftvollen und stimmigen Gesang.

Doppel-Jubiläum



Foto: G. Schiek

Die Uraufführung des aktuellen Programms des „Sing-Mit!“-Projekts Reinheim fand dieses Jahr in der Heydenmühle statt. Gleichzeitig war es ein doppeltes Jubiläum: 10 Jahre „Sing-Mit!“ in der Heydenmühle; und insgesamt

besteht das Sing-Mit-Projekt seit 15 Jahren. Unter den 90 Sängerinnen und Sängern waren auch Silke Herbig, Christian Kilsch und Markus Kalliwoda.

Inge Urban-Weber





Menschen an der Heydenmühle

Neu an der Mühle

Holger Berger ist als Arbeitserzieher seit 01.01.2013 in der Gärtnerei unserer Werkstätten tätig.

Saskia Eich unterstützt seit 01.02.2013 bis Sommer 2013 das Team im Torhaus als BFDlerin.

Pia Saveedra, Valentine Njenga und Samson Kimani haben ihre Zeit als BFDler verlängert.

Abschiede

Tanja Stengel hat wegen ihrer Prüfungsvorbereitungen per 31.01.2013 das Torhaus wieder verlassen.

Mieke Baumann hat per 31.03.2013 das Haus am Mühlbach verlassen.

Die Heydenmühle verabschiedete Christoph B. Lukas zum 01.03.2013 in den wohlverdienten Ruhestand.



Interview mit Rati

Tutberidze

Rati (Foto links) ist über die Freunde der Erziehungskunst an die Mühle gekommen und macht seit August ein Praktikum im Torhaus.

Tanja: „Wo bist du aufgewachsen?“

Rati: „In der Hauptstadt von Georgien, in Tiflis.“

Tanja: „Wie bist du an die Heydenmühle gekommen?“

Rati: „Über die Freunde der Erziehungskunst. Ich habe die Heydenmühle vorher nicht gekannt. Nach der Zusage des Praktikumsplatzes habe ich mir die Heydenmühle erst einmal im Internet angeschaut. Ich muss aber sagen, dass die Bilder der Internetseite nicht so gut sind. In Wirklichkeit sieht die Heydenmühle viel besser und interessanter aus.“

Tanja: „Was machst du in deiner Freizeit?“

Rati: „Schwere Frage. Kommt darauf an. In den Pausen bleibe ich meist hier in der Mühle und spiele Klavier oder übe Gitarre. Ich muss aber auch Deutsch lernen. Ich habe jetzt einen Sprachkurs begonnen. Vor allem die Sprache der deutschen Bürokratie ist sehr schwer für mich...“

Mirja: „Liest du auch deutsche Bücher?“

Rati: „Ich lese E-books mit dem

Kindle, aber in georgischer Sprache.“

Mirja: „Du spielst oft Klavier und interessierst dich für Musik. Hast du einen Lieblingskomponisten?“

Rati: „Das ist eine schwere Frage. Ich habe mehrere. Von den deutschen Komponisten mag ich Richard Wagner, von ihm aber nur die Instrumentalkompositionen. Und dann noch Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven und Hans Zimmer.“

Tanja: „Wo wohnst du?“

Rati: „In der WG in Lengfeld, mit Rahul. Dort gefällt es mir gut, aber es ist zu ruhig.“

Mirja: „Du vermisst die Großstadt?“

Rati: „Ja. Vor kurzem war ich in Berlin. Das war mir aber zu international. Sehr gut hat mir Bamberg gefallen. Vor allem die Architektur.“

Tanja: „Was magst du am liebsten an der Heydenmühle?“

Rati: „Mir gefällt alles gut. Ich fühle mich wohl.“

Tanja: „Was ist dein Lieblingsgericht?“

Rati: „Chinkali, eine Spezialität aus Georgien. Das sind Teigtaaschen, die meist mit Hackfleisch gefüllt sind. Gewürzt ist es mit Zwiebeln, Knoblauch, Koriander, Petersilie u.a. Mir schmeckt auch das Bamberger Rauchbier. Süßes mag ich nicht so gern.“

Mirja: „Kochst du auch?“

Rati: „Eher schlimm. Ich bin zu





faul dafür. Wir haben jetzt zwar neue Töpfe in der WG, aber die sind für den Schrank.“

Tanja: „Was machst du nach deiner Zeit an der Heydenmühle?“

Rati: „Im Sommer fliege ich nach Georgien. Dann mache ich einen Sprachkurs. Ich würde hier in Deutschland gerne Musik d.h. Komposition studieren.“

Mirja: „Dann werden wir in Zukunft noch von dir hören, oder?“

Rati: „Ich hoffe doch...!“

Das Interview führten Tanja Körtke und Mirja Götz

Neu am Oberfeld

Kai: „Wo kommst du her?“

Robert: „Ich komme aus Frankfurt.“

Kai: „Wie bist du an die Heydenmühle gekommen und aufs Oberfeld?“

Robert: „Durch ein Praktikum, das schön war.“

Kai: „Wie alt bist du?“

Robert: „Ich bin 20 Jahr alt.“

Kai: „Gefällt es dir hier?“

Robert: „Ja, mir gefällt es gut hier.“

Kai: „Wie gefällt dir die Arbeit und das Wohnen am Oberfeld?“

Robert: „Die Arbeit und Wohnen am Oberfeld ist gut.“

Kai: „Seit wann bist du hier?“

Robert: „Ich bin seit dem 16.02.13 am Oberfeld und an der Heydenmühle.“

Kai: „Hast du schon Freunde gefunden?“

Robert: „Ich habe noch keine Freunde gefunden.“

Kai: „Was gefällt dir am besten?“

Robert: „Dass es hier einen Tischfußball gibt, wo man spielen kann.“

Der Heimbeirat

Der Heimbeirat - eine Einführung in Aufgabenfelder und Pflichten.

In einer jeden Einrichtung darf ein Heimbeirat nicht fehlen, so auch nicht in der Heydenmühle.

Durch diesen Zusammenschluss können gewählte Personen stellvertretend für alle BewohnerInnen an aktuellen Entscheidungen und Beschlüssen mitwirken, sowie das Leben an der Mühle aktiv mitgestalten.

Wahlberechtigt sind alle, die am Tag der Wahl in der Mühle leben. Ebenso kann sich aber auch ein jeder aufstellen lassen, der sich tatkräftig dieser Aufgabe wappnen will. Die Wahlberechtigten können Wahlvorschläge machen.

Nach der Vorstellung der Personen, welche sich zur Wahl stellen möchten, findet bald darauf die Wahl statt. In dem Zeitraum

zwischen Vorstellung und Wahl hat ein jeder Zeit, sich zu überlegen, an wen seine Stimme gehen soll oder wie er selbst in Zukunft seines Amtes walten will.

Ist dann endlich der große Tag gekommen, erhält jeder Wahlberechtigte am Wahlort einen Stimmzettel, der im Geheimen ausgefüllt wird. Jede Wahlberechtigte oder jeder Wahlberechtigte hat so viele Stimmen wie Heimbeiratsmitglieder zu wählen sind. Für jeden zur Wahl aufgestellten kann nur eine Stimme abgegeben werden. Nach der Wahl werden dann die Stimmen ausgewertet und jene, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen, sind gewählt. Der gewählte Heimbeirat wählt daraufhin mit der Mehrheit seiner Mitglieder nochmals einen Vorsitzenden des Rates.

Die Amtszeit des Heimbeirates beträgt vier Jahre. Vier Jahre, in denen Dinge geändert werden können oder neue Ideen/Projekte ins Leben gerufen werden.

Die Sitzungen des Rates finden regelmäßig statt. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben können die Mitglieder des Heimbeirates beschließen, fach- und sachkundige Personen zu den Treffen einzuladen. Ebenso kann aber auch entschlossen werden, dass BewohnerInnen an einer Sitzung oder an Teilen der Sitzungen teilnehmen können. Die Beschlüsse des Heimbeirates werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst. Beschlussfähig ist er dann, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind.

Die gewählten BewohnerInnen haben einige Aufgaben sowie Pflicht, um bestmöglichst am Geschehen innerhalb der Mühle mitzuwirken.

Sie nehmen Anregungen und Beschwerden von BewohnerInnen entgegen, behandeln diese als ernst und setzen sich für eine Verbesserung/Veränderung bei und mit der Heimleitung ein.





Sie fördern die Eingliederung und das Einleben neuer BewohnerInnen und können außerdem bei Maßnahmen zur Förderung einer angemessenen Qualität der Betreuung mitwirken.

Oder eben auch einfach aktiv auf andere Menschen zugehen und überlegen wie man die Gemeinschaft bereichern kann, denn jeder Mensch besitzt individuelle Fähigkeiten mit denen er sich in die Gemeinschaft einbringen kann.

Das Leben innerhalb der Mühle bietet eine Fülle von Mitwirkungsmöglichkeiten und somit auch die Möglichkeit Verantwortung für das Wohl anderer Menschen zu übernehmen.

Auch Anna war sich dessen bewusst, als sie sich für den neuen Heimbeirat für das Haus Lebensweg in Darmstadt im Januar aufstellen ließ.

Sie wollte diese Aufgabe gerne übernehmen und bereut es überhaupt nicht, zudem den Vorstandssitz innezuhaben. Der Wunsch nach einer neuen Aufgabe und neuen Erfahrungen war es, was sie dazu trieb sich aufstellen zu lassen.

Zusammen mit Patrick Hartmann und Lukas Hoffmann ist sie nun immer für andere Bewohner und ihre Nöte da. Falls es ein Problem gibt wird versucht, eine für jeden befriedigende Lösung zu finden.

Auch an den Hausabenden nehmen sie regelmäßig teil, genauso wie an Teamsitzungen falls mal jemand ausfallen sollte. Sie treffen Entscheidungen im Bereich der Freizeitgestaltung oder zum Thema „Essverhalten“, wie Anna erzählt.

Die drei haben wiederum eine Ansprechpartnerin, an die sie sich



Foto: M. Neugebauer

auch im Vertrauen wenden können.

Der Heimbeirat des Haus Lebensweg ist zwar noch ganz frisch und neu, doch haben Anna und ihre „Heimbeirätler“ für die Zukunft einiges vor, unter anderem auch gemeinsame Treffen mit dem Werkstatttrat zu organisieren.

Freya Scheib

Des Rätsels Lösung



Foto: E. Lampart

Das abgebildete „Kunstwerk“ auf der letzten Seite des letzten MühlenSpatz ist eine Vorrichtung zum Spalten der Hölzer für die Ofenanzünder. Der Vorrichtungsbau in den Werkstätten der Heydenmühle ist auch eine „Kunst“, denn es gilt für die verschiedenen Arbeitsschritte die entsprechenden Vorrichtungen zu entwerfen und zu bauen, um den hier Beschäftigten die „Teilhabe am Arbeitsleben“ zu ermöglichen.

Auf den Fotos sieht man Lothar und Moritz in der Schreinerei der Heydenmühle beim Spalten.



Foto: E. Lampart





Anschaffungen

Die Heydenmühle hat im vergangenen Jahr ihren 15. Geburtstag gefeiert und so kann man sich leicht vorstellen, dass auch die Maschinen in den Werkstätten im Lauf der Jahre Abnutzungerscheinungen zeigen - oder sogar den Geist aufgeben. Um gute Arbeit machen zu können, sind auch gute und zuverlässige Geräte und Maschinen erforderlich.

Wir freuen uns daher sehr, dass es möglich war, kaputt gegangene oder unzuverlässig gewordene Maschinen zu ersetzen oder nötig Gewordenes anzuschaffen, so dass die Arbeit weiterhin „läuft“.

Eine neue Waschmaschine, eine Säge, eine Elektrowaage für die Montage und ein Elektrobakofen sowie eine Fräse um die Wege in die Werkstätten von Schnee frei zu räumen wurden angeschafft.

Nicht zuletzt bauen die Mitarbeiter immer wieder Geräte und Vorrichtungen selbst. Seien es Schneepflüge oder Hubtische zum Abwiegen der abgepackten Kleinteile. Die Galerie rechts zeigt einen Ausschnitt der neuen Werkzeuge und Gerätschaften, verbunden mit herzlichem Dank an die Menschen, die mit Spenden und Zuwendungen auch ermöglichen, dass an der Heydenmühle gut gearbeitet werden kann.

Elke Lampart



Alle Fotos auf dieser Seite: E. Lampart





Ein neuer „Steingarten“

Ein Projekt zum Mitmachen der anderen Art!

An der Heydenmühle gibt es immer viele Aktionen und Veranstaltungen. Für jeden ist was dabei. Mehrere davon sind Kunstprojekte, deren Ergebnisse an zahlreichen Stellen der Heydenmühle jeder besichtigen kann.

Die Heydenmühle besitzt aber auch viele unbearbeitete Grundstücke, wo man eigene Fantasie und Kreativität einsetzen könnte. Eins davon haben wir für unser Projekt ausgesucht. Vom 29. Juni bis 9. August 2013, also während ersten zwei Wochen Sommerferien, wollen wir es zum Leben erwecken.

Hinter dem Haus am Steingarten wollen wir eine Terrasse anlegen, die eine Verbindung zwischen Haus und Garten herstellt, regelmäßig als Freiluft-Ess- und Grillplatz genutzt wird und erholsamen Aufenthalt im Freien erlaubt. Bei der Terrassengestaltung wird verschiedenes Gestein verwendet, das große Gestaltungsmöglichkeiten und verschiedene Mustervarianten anbietet.

Auch den Garten selbst wollen wir schön gestalten, mit verschiedenen Pflanzen und Kräutern bepflanzen und den Weg zur Wiese neu aufbauen.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie beim Projekt mitwirken und tatkräftig mitmachen wollen.

Bitte melden Sie sich bei:
Maksym Kopyevskyy,
Haus am Steingarten, E-mail:
steingarten@heydemuehle.de

Humor

(ausgewählt von Tobias Hofferberth)

Unterhalten sich zwei Bekannte:
„Sind Sie mit dem Fernsehprogramm zufrieden, Herr Müller?“
„Eigentlich schon, wenn man bedenkt, dass wir unseren Fernseher schon fünfzehn Jahre haben.“

„Herr Ober, in meiner Tasse ist ein Riß!“
„Da sehen sie mal, wie stark der Kaffee ist.“

Der Arzt zum Patienten:
„Ihr Puls geht aber langsam.“
„Macht nichts“, erwidert dieser,
„ich habe Zeit.“

„Mann, Peter, du musst doch die Orange schälen, bevor du sie isst!“
„Brauche ich nicht, ich weiß doch, was drin ist.“

Zum Frühstück hat sich der Franz einen Mainzer Handkäse auf den Bau mitgenommen. Es ist sehr heiß und als er wieder einmal an seinem Frühstück vorbeikommt, sieht er, dass der Handkäse anfängt zu laufen.

„Das ist recht, schau dich nur um“, sagt der Franz zum Handkäse, „aber zum Frühstück musst Du wieder da sein!“

aha! KULTUR HEYDENMÜHLE

Mi. 1.5. 11 Uhr
Frühlingsfest an der Heydenmühle

So. 9.6. 16 Uhr
Tuishi pamoja
Kindermusical des Otzberger Musikgartens

Sa. 22.6. 20.30 Uhr
Open-air: Luna Melisande
Irische Musik zur Sonnenwende

So. 13.10. 15 Uhr
„Will Figaro heiraten?“
Szenen aus „Hochzeit des Figaro“ von W.A. Mozart. Constanze Saltzwedel (Mezzosopran) Tilman Birschel (Bariton), Leoni Sklia (Piano)

Impressum:

Herausgeber:
Heydenmühle e.V.
Außerhalb Lengfeld 3
64853 Otzberg
Telefon: 06162/9404-0
www.heydemuehle.de

Redaktion:
Tanya Globert, Mirko Neugebauer,
Inge Urban-Weber und freie Reporter.
Mehr Infos siehe www.heydemuehle.de
Bildbearbeitung und Layout:
Mirko Neugebauer
Fotos Titelseite: E. Hahn, E. Lampart

Druck: LokayDruck, Reinheim.
Auflage: 300 Stück

**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe des MühlenSpatz:**

26.05.2013

